

## 2. Statutarisches

# Protokoll der Delegiertenversammlung vom 3. Februar 1996 im Hotel Bern in Bern

Tagespräsidentin: Marion Kretz, Freie Liste Bern

Dauer: 13.10 - 18.00

## 1. Begrüssung

Marion Kretz begrüsst die Delegierten und eröffnet die Delegiertenversammlung.

Bernhard Pulver, scheidender Generalsekretär, blickt auf seine Tätigkeit in den Jahren 1987 bis 1995 zurück. Es sei nicht selbstverständlich, dass die Grünen heute eine geeinte Bewegung seien. Die Grünen würden auch vielfältig arbeiten und seien keine Einthemenpartei mehr. Die Grünen sollten Einfluss nehmen, aber nicht mit einem Schmusekurs, sondern mit einer aktiven Reformpolitik. Die Grünen müssten so stark werden, dass sie Anspruch auf Regierungsbeteiligung stellen könnten.

Hanspeter Thür dankt Bernhard für seine Arbeit im Namen der Grünen.

Cécile Bühlmann, Präsidentin der Grünen Fraktion, bedauert, dass in den letzten Wahlen verschiedene Fraktionsmitglieder die Wiederwahl verpassten. Sie gingen aber nicht verloren, sondern würden weiterhin in irgendeiner Form in der Partei mitarbeiten. Mit Franziska Teuscher (Grünes Bündnis Bern) und Hugo Fasel (CSP) hat die Grüne Fraktion zwei zusätzliche Mitglieder gewonnen. In Zukunft kann in den meisten Kommissionen nur noch 1 Mitglied teilnehmen. Cécile verdankt insbesondere René Spahr, Fraktionssekretär bis Ende Januar 1996.

## 2. Statutarisches

Als Stimmzähler werden Christian Van Singer, Diego Hättenschwiler, Markus Hari und Stefan Paradowski gewählt.

Das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 9. September 1995 in Lausanne wird einstimmig genehmigt und von der Versammlung verdankt.

Hans Beat Schaffner stellt das Budget 1996 vor. Aufgrund der Sitzverluste im Nationalrat musste insbesondere im Sekretariat gekürzt werden. Das Budget wird einstimmig ohne Enthaltungen gutgeheissen.

### 3. Die Grünen nach den Wahlen 1995

Hanspeter Thür blickt auf die Wahlen 1995 zurück. Alle Nichtregierungsparteien haben Stimmen, die Grünen mit Proporzpech auch einige Sitze verloren. Es stimmt ihn aber positiv, das trotz der Niederlage keine Spur von Resignation auszumachen ist. Im Vorstand war man sich einig, dass wir unsere Oppositionsrolle frecher und provokativer formulieren sollten. Wichtig ist, nach der klärenden Diskussion den Blick wieder nach vorne zu richten.

Erica Hennequin weist auf die Erfolge der Grünen bei der Gleichberechtigung hin. So sei etwa die Quoteninitiative von grünen Frauen initiiert worden. Die Grünen müssten aber wachsam bleiben und weiterhin Lokomotive sein. So sei im Vorstand nach wie vor eine 2/3-Mehrheit von Männern festzustellen. Die grünen Frauen werden deshalb eine Frauengruppe gründen. Erica weist insbesondere auf das Treffen der grünen Frauen vom 14. September 1996 hin.

Eine von Erica präsentierte Resolution zur Unterstützung der Forderungen des Frauenkongresses wird mit der Zusicherung der grünen Unterstützung ergänzt und einstimmig bei drei Enthaltungen angenommen.

Miguel Misteli beschreibt den Weg zu einer nachhaltigen Gesellschaft. Nur mit einer besseren Ressourcenproduktivität und Ökoeffizienz lässt sich dies nicht erreichen. Unter nachhaltiger Entwicklung versteht sie, dass sie den Bedürfnissen aller Menschen der heutigen und künftigen Generationen gerecht wird und dass das weltweite ökologische Gleichgewicht erhalten wird. Sie ruft auf, in der laufenden Verfassungsdiskussion die nachhaltige Entwicklung als Staatsziel zu fordern.

Thomas Heilmann bezeichnet die Ökologie als Megathema des nächsten Jahrhunderts. Auch wenn die Ökologie im öffentlichen Bewusstsein in den Hintergrund getreten ist, bleibt das Thema wichtig. Die Grünen sollen sich weder dem Ansatz der SP, Wirtschaftswachstum *und* Ökologie zu fordern, noch den Weissbuch-Rezepten anschliessen, sondern eine Sozialpolitik ohne Wachstumszwang entwickeln.

Rosemarie Bär bezeichnet die Energie als Schlüssel zur nachhaltigen Entwicklung. Eine zukunftsfähige Energiepolitik muss sowohl dem Klimaschutz gerecht werden, wie auch die Gefahren der Atomtechnologie eliminieren. Mit den heutigen Energiepreisen leben wir in einer Verschwendungsgesellschaft. Mit einer ökologischen Steuerreform, wie wir sie fordern, soll sich die Ökonomie der Schadenvermeidung durchsetzen.

Reto Gmür stellt die Aktivitäten der Jungen Grünen Alternative (JGA) vor. Eine JGA-Initiative für eine Stadt ohne Auto habe in Luzern 35 Prozent Zustimmung gefunden, eine ähnliche Initiative sei in Zürich eingereicht worden. Die Jungen Grünen waren aktiv im Kampf gegen die französischen Atomtests, u.a. mit einer Grossdemonstration in Bern. Reto führt eine Kollekte zur Unterstützung der JGA durch.

In der stündigen Diskussion wird vor allem die Frage der zukünftigen Arbeit der Grünen diskutiert. Fabienne Bugnon will die Präsenz im Kanton verstärken. Felix Müller will nicht zu

grosse Einigkeit, sondern Streitkultur. Wir müssten wichtige Themen besetzen, so werden wir auch wieder gefragt. Daniel Vischer kritisiert, dass sich die Linke auf die Seite der Modernisierer stelle. Die Grünen müssten als soziale, grüne, "konservative" Bewegung die VerliererInnen der Modernisierung vertreten. Ruedi Baumann bedauert die Verluste in Bern, sieht aber auch Chancen für eine stärkere Zusammenarbeit aller bernischen Grünen. Giorgio Canonica findet Nachhaltigkeit wichtig - sie sei beispielsweise im GATT nicht gewährleistet.

#### **4. Tandem-Initiativen und Finanzierung der Sozialversicherungen**

Für Adrian Schmid sind die Tandem-Initiativen Ausdruck von Reformfreudigkeit, während andere Kräfte die Sozialversicherungen entweder demontieren oder mit der Mehrwertsteuer finanzieren wollen. Die Tandem-Initiativen haben in den letzten Wochen bei verschiedenen Umweltorganisationen Unterstützung gefunden. Prognose: Wir haben noch harte Arbeit vor uns, aber wir erreichen das Ziel. Die vereinbarten Quoten müssen unbedingt eingehalten werden.

Die Resolution "Finanzierung der Sozialversicherungen - Grüne Vorschläge" wird mit Applaus genehmigt.

Hanspeter Thür dankt allen UnterschriftensammlerInnen, insbesondere Adrian Schmid und dem Initiativsekretariat, für den Einsatz.

#### **5. Bilaterale Verhandlungen**

Felix Wirz stellt sich als neuer Sekretär der Grünen vor. Er begründet anschliessend die vom Vorstand beschlossene Resolution zu den bilateralen Verhandlungen Schweiz-EU. Die 28-Tonnen-Limite sei nach wie vor ein unverzichtbarer Baustein im Kampf gegen die Lastwagenlawine in den Alpen. Es sei nicht angebracht, weitere Konzessionen einzugehen, als sie im Transitvertrag mit der EU bereits gemacht worden seien.

Hanspeter Thür erläutert die Forderung nach der vollen Personenfreizügigkeit. Die Schweizer müssten ihr aus eigenem Interesse zustimmen, falls gleichzeitig Massnahmen gegen Lohndumping ergriffen werden. Der Bundesrat darf nicht die Personenfreizügigkeit verhindern und dafür die 28-Tonnen-Limite aufgeben. Die Personenfreizügigkeit mit der EU dürfe aber nicht dazu führen, dass wir uns von anderen Ländern stärker abschotten würden.

Christian van Singer beantragt, das Nein zur Aufhebung der 28-Tonnen-Limite abzumildern und stärker zu betonen, dass zuerst die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe eingeführt werden müsse. Dieser Antrag wird mit 38:30 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt.

Cécile Bühlmann beantragt, die Resolution mit einer Kritik am bundesrätlichen Drei-Kreise-Modell zu ergänzen. Dieser Antrag wird einstimmig gutheissen.

#### **6. Abstimmungsparolen zu den eidg. Abstimmungen vom 10. März 1996**

- Bundesbeschluss über die Aufhebung der Bundesbeiträge an Bahnhofparkplatzanlagen:  
Ruedi Baumann stellt die Vorlage kurz vor. Er empfiehlt leer einzulegen. Fabienne Bugnon vertritt die Nein-Parole. In der Diskussion wird auf einen Konflikt zwischen Land- und Stadtgemeinden hingewiesen. Während in Stadtregionen weitere Bahnhofparkings unerwünscht sind, sieht die Situation auf dem Land anders aus. In der Abstimmung setzt sich die von Pia Hollenstein geforderte Ja-Parole gegenüber Leer-Einlegen mit 37:27 Stimmen durch.
- Sprachenartikel Bundesverfassung:  
Cécile Bühlmann vertritt die Ja-Parole des Vorstandes. Der Sprachenartikel bringt nicht soviel, wie die Grünen im Parlament gefordert hatten, er soll aber trotzdem angenommen werden. Die Ja-Parole wird einstimmig beschlossen.
- Übertritt der Gemeinde Vellerat zum Kanton Jura:  
Jean Fernex vertritt die Ja-Parole des Vorstandes. Sie wird einstimmig beschlossen.
- Bundesbeschluss über die Aufhebung der kantonalen Zuständigkeit im Bereich der kantonalen Ausrüstung der Armeeangehörigen:  
Ruedi Baumann vertritt die Ja-Parole des Vorstandes. Sie wird bei 5 Gegenstimmen und 6 Enthaltungen beschlossen.
- Bundesbeschluss über die Aufhebung der Pflicht zum Ankauf von Brennapparaten und zur Übernahme von Branntwein:  
Ruedi Baumann vertritt die Ja-Parole des Vorstandes. Sie wird einstimmig beschlossen.

## 7. Verschiedenes

Es wird auf die Probleme der Westsahara aufmerksam gemacht und zum Widerstand gegen das Projekt Rhein-Rhône aufgerufen.

Bern, 22. März 1996

Für das Protokoll: Felix Wirz